



Martinsfest in Gran

Leuchtende LED-Luftballons brachten Licht ins Dunkel

Am 11. November 2016 wurde in der Johannes Vitéz Katholischen Grundschule in Gran das 1700-jährige Jubiläum von Sankt Martin nach alter Tradition gefeiert. Die Schüler/Innen bastelten in der Werkstunde Laternen für den Martinszug. Wer aber noch Lust auf eine weitere selbst gebastelte Laterne hatte, konnte seine Kreativität damit beweisen. In der Aula der Schule wurden die „Kunstwerke“ mit Nummern darauf ausgestellt. Die Schüler durften die Gewinner auswählen.

Nachdem die Schulleiterin die Gäste, darunter den Vorsitzenden der örtlichen Ungarndeutschen Selbstverwaltung und seinen Stellvertreter begrüßt hatte, fand die Preisverleihung am Schuleingang statt. Die besten Laternen wurden mit Urkunden und einer Pfefferkuchen-Gans belohnt. Die Schüler aus der achten Klasse erzählten die Legende über Sankt Martins Barmherzigkeit, darauf folgte der traditionelle Liederstrauß der jüngsten. Diesmal gab es auch etwas Neues: Die Schüler/Innen brachten durch leuchtende LED-Luftballons Licht in das Dunkel. Sie ließen die mit Helium ge-

füllten Freudenfeuer-Ballons los, womit sie sich an die gute Tat Martins erinnerten.

Der Martinszug ging auf die Straße hinaus, dann zurück zum Martinsfeuer auf dem Schulhof. Die ungarndeutsche Schülertanzgruppe führte ihren Tanz unter dem Sternenhimmel vor, dann verzehrten die eingeladenen Eltern, Kinder und Lehrer die Gänseschmalzbrote mit Zwiebeln. Die Brote wurden vom Elternverein für über 700 Leute geschnitten. Sie schmeckten jedem mit heißem Tee herrlich. Was das Wetter anbelangte konnte man nicht das gleiche sagen, es hat nämlich geregnet. Also



mal sehen, ob die alte Bauernregel auch heutzutage gültig ist: „Kommt jetzt der Sankt Martin an, zeigt er des Winters Wetter an.“



Was? Wo?

Mit fantastischen Erlebnissen heimgekehrt	Seite 2
Mein Hobby	Seite 3
Ein Sternkind besucht die Erde	Seite 4
Der heilige Nikolaus – Schutzpatron der Kinder	Seite 5
Martinstag in Nana	Seite 6
Die spannendsten Entdeckungen	Seite 7

*Nikolaus, du guter Mann,
hast einen schönen Mantel an.
Die Knöpfe sind so blank geputzt,
dein weißer Bart ist gut gestutzt,
die Stiefel sind so spiegelblank,
die Zipfelmütze fein und lang,
die Augenbrauen sind so dicht,
so lieb und gut ist dein Gesicht.
Du kamst den weiten Weg von fern,
und deine Hände geben gern.*

*Du weißt, wie alle Kinder sind:
Ich glaub, ich war ein braves Kind.
Sonst wärst du ja nicht hier
und kämest nicht zu mir.
Du musst dich sicher plagen,
den schweren Sack zu tragen.
Drum, lieber Nikolaus,
pack ihn doch einfach aus.*

(Mehr zum Nikolaustag findet ihr auf den NZjunior-Seiten 4 und 5!)

Schüleraustausch mit Neuenbürg 2016

Mit fantastischen Erlebnissen heimgekehrt



Am Bergwerk Neuenbürg

Die Beziehung der Pannonia-Grundschule im XIII. Budapester Bezirk mit dem Gymnasium in Neuenbürg blickt dieses Jahr schon fast auf ein Jahrzehnt zurück. Neuenbürg ist eine märchenhafte Kleinstadt mit höchstens zweitausend Einwohnern und liegt im nördlichen Teil des Schwarzwaldes. Die Kleinstadt ist berühmt für die Pektinfabrik und die früheren Bergbauarbeiten, als noch Eisenerz abgebaut wurde. Aus dieser Gegend stammt die Mehrheit der nach Ungarn übersiedelten Deutschen, so auch Vorfahren einiger unserer Kinder. Durch die finanzielle Unterstützung des Ministeriums für Humanressourcen (NEMZ – TAB 16) hatten wir die Möglichkeit, diesen Kontakt auch dieses Jahr weiter zu pflegen.

Mit 17 Schüler/innen und 2 Pädagoginnen haben wir uns am 1. Mai auf den Weg gemacht, um die vor uns liegende eintausend Kilometer lange Strecke bis zum Abend zurückzulegen. Während der anstrengenden, aber freudigen 14-stündigen Busfahrt haben wir uns schon auf die Ankunft gefreut. Die deutschen Austauschpartner haben uns mit ihren Eltern vor dem Gymnasium erwartet. Wir haben im Laufe der Woche das Gymnasium und das Bildungssystem der Schule kennen gelernt und an einigen Unterrichtsstunden teilgenommen.

In der Woche, in der wir die Gastfreundschaft der deutschen Familien genießen durften, haben unsere Kinder den alltäglichen Sprachgebrauch üben können. In vielen Bereichen

haben sie neue Kenntnisse erworben, und zwar geschichtliche, geografische und kulturelle. Wir hatten die Möglichkeit, mit den deutschen und ungarischen Kindern zusammen einen Ausflug nach Stuttgart zu machen, wo wir das Mercedesmuseum besichtigt und das Planetarium besucht haben. Wir haben in Ettlingen den Erlebnispark aufgesucht. Dort haben uns Animatoren zum Teamprogramm erwartet. Die Kinder sind in Schutzausrüstung in 20 Meter Höhe geklettert. Das verlangte eine enge Zusammenarbeit mit deutlicher Kommunikation und Achtgeben aufeinander. Auch das Regenwetter konnte uns nicht aufhalten.

Während dieser zwei Fahrten haben wir Erfahrungen mit den öffentlichen

Verkehrsmitteln in Deutschland gemacht. Vor Ort haben wir das Schloss Neuenbürg besichtigt, das schon von weitem auf einer Bergspitze zu sehen ist. Dort gibt es ein Museum, wo wir uns die Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände der ehemaligen Besitzerfamilie anschauen konnten. In sechs Räumen des Schlosses haben wir die begehbbare Theaterinszenierung des von Wilhelm Hauff geschriebenen Märchens „Das kalte Herz“ erleben können. Es war eine interaktive Vorstellung, während der wir von Raum zu Raum weitergehen mussten, um der Geschichte zu folgen.

Wir alle sind mit fantastischen Erlebnissen heimgekehrt. Die Kinder haben sich bei den Gastfamilien sehr wohl gefühlt und über positive Erfahrungen berichtet. So haben sie ihre Austauschpartner mit größter Freude im Oktober in Budapest zurückerwartet. Auch die Oktoberrunde ist gut gelungen, mit vielfältigen Programmen zum Erntedankfest.

Wir bedanken uns für die Förderung unseres Schüleraustausches auch im Namen der Kinder und ihrer Eltern und hoffen auf eine weitere langfristige Beziehung.

Synonyme (12)

Synonyme sind Wörter, die die gleiche Bedeutung haben wie ein anderes Wort, so dass sie in einem bestimmten Zusammenhang ausgetauscht werden können.

Zum Beispiel:

menschenleer: einsam, verlassen, entvölkert, öde, verödet, unbelebt, ausgestorben

menschlich: human, humanitär, menschenwürdig, menschenfreundlich

merkwürdig: sonderbar, seltsam, eigenartig, eigentümlich, absonderlich, kurios, verwunderlich, erstaunlich, befremdlich, eigen, sonderlich, drollig, närrisch

umgangssprachlich: ulkig, komisch, schrullig

Misserfolg (der): Fehlschlag, Fiasko, ein Schlag ins Wasser, Rückschlag

umgangssprachlich: auf keinen grünen Zweig kommen, Pech haben, scheitern

misslingen: missglücken, missraten, fehlschlagen, schlecht ausgehen/ablaufen,

mutig: furchtlos, unerschrocken, beherzt, unverzagt, wagemutig, todesmutig, kühn, tapfer

nachdenken: denken, grübeln, sinnieren, nachgrübeln, nachsinnen, sich den Kopf zerbrechen, den Kopf/seinen Geist anstrengen, sich das Gehirn zermartern, überlegen

nachgeben: einlenken, zurückstecken, zurückweichen, sich beugen, sich fügen

umgangssprachlich: klein begeben, zu Kreuze kriechen, weich werden, einen Rückzieher machen, sich abfinden mit...

Nase (die): Riechorgan, Windfang

umgangssprachlich: Zinken, Rüssel, Riechkolben, Gurke, Knolle, Kartoffel

niederlassen: seinen Wohnsitz/seine Zelte aufschlagen, sich ansiedeln, sich ansässig machen, ansässig werden

niemals: nie und nimmer, nie im Leben, keinesfalls, unter (gar) keinen Umständen, um keinen Preis, nimmer

nörgeln: querulieren, mäkeln, herum mäkeln, meckern, quengeln, kritisieren

nur: bloß, lediglich, ausschließlich, einzig und allein, nichts anderes/mehr als

nutzen: nützen, Nutzen bringen, nützlich sein, zum Nutzen/Vorteil gereichen, förderlich sein, helfen, gute Dienste leisten, zugute kommen

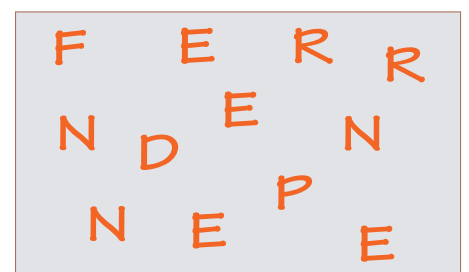
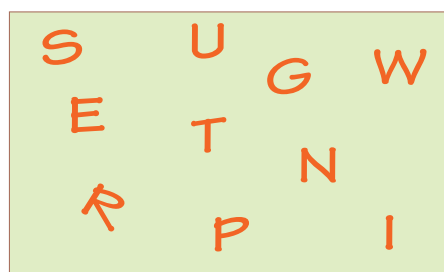
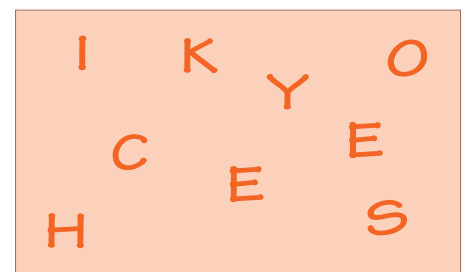
Mein Hobby



Die meisten Menschen, so auch Kinder, frönen einem oder mehreren Hobbys. Gern sprechen sie darüber und erzählen anderen, warum sie gerade dieses Hobby gewählt haben. Die einen bevorzugen Sportarten, andere widmen ihre Zeit, um bestimmte Dinge zu sammeln oder lieber Bastelarbeiten zu bevorzugen.

1. Über welches Hobby könntet ihr ein Referat halten? Selbstverständlich müsst ihr gut über dieses Thema Bescheid wissen.
 2. Welche Themen könnten eure Mitschüler interessieren?
 3. Seht euch oben die Bilder an! Welches Hobby haben diese drei Kinder? Welche Mittel benutzen sie, um das Interesse der anderen zu wecken?
 4. Nehmen wir zum Beispiel das Referatthema: „Mein Hobby: Fußball“ Was würde euch an diesem Thema interessieren?
 5. Macht euch Gedanken, was zu diesem Thema alles gesagt werden kann! Gebt ganz konkrete Dinge an, die euch interessieren!
Zum Beispiel: Seit wann gibt es Fußball? Spielregeln, Weltmeisterschaften, beste Fußballspieler
- (Der Lehrer/die Lehrerin schreibt sie an die Tafel, alle Schüler schreiben sie ins Heft.)
6. Legt eine Reihenfolge für das Referat fest!
 7. Mit welchen Mitteln kann das Referat interessanter und anschaulicher gemacht werden?
 8. Schreibt als Hausarbeit ein Referat zu diesem Thema! Ihr könnt euch jedoch auch eine andere Sportart nehmen und dazu ein Referat verfassen.

Welche Sportarten verstecken sich in diesen Kästen?



Es war einmal ein Sternchen auf der Himmelsstraße, das glitzerte und funkelte, dass es eine Lust war. Sogar der Mond, dem alle Sterne untertan sind, hatte seine helle Freude an dem blitzblanken Sternchenkind. Dem Sternchen gefiel es aber im Himmel nicht mehr, es wollte die ganze Welt, die große und schöne Welt sehen. Schon einige Male hatte es versucht auszureißen, aber immer wurde es zurück gehalten.

Kurz vor Weihnachten versuchte das Sternchen nun wieder davon zu laufen. Als Knecht Ruprecht seine Säcke auf einen riesigen Schlitten packte, versteckte es sich in einem leeren Sack und fuhr unbeachtet mit zur Erde.

Knecht Ruprecht begann seine Erdenreise am 6. Dezember in einem kleinen Dorf im Gebirge. Von dort fuhr sein Schlitten leicht bergab in die einzelnen Dörfer und in die Stadt. An manchen Fensterläden pochte der bärtige Geselle, verteilte Geschenke und wenn nötig auch Hiebe. Neugierig schaute das Sternchenkind aus seinem Sack und sah dem Treiben zu. Mit der Zeit wurde es ihm aber auf dem Schlitten zu langweilig.

Schnell streifte es seinen Sack ab und rannte die dunkle Dorfstraße entlang. Dort wollte gerade der alte Nachtwächter Hieronymus Brünner, bewaff-



net mit Laterne und Speiß, die zehnte Stunde ansingen. Als er das Sternchen erblickte, blieb ihm vor Schreck sein Vers in der Kehle stecken. Pfeilschnell rannte das hellblinkende Sternchen die Straße weiter zum Hirschkopf im nahegelegenen Wald. Auf einer Lichtung setzte es sich zum Verschnaufen nieder,

Ein Sternchenkind besucht die Erde



und müde von der Aufregung schlief es ein. Wie ein riesiger Feuerball leuchtete das schlafende Sternchen aus dem tiefschwarzen Wald, und erschrocken standen viele Tiere von ihren Lagern auf: Meister Reineke Fuchs, Grimmbart der Dachs, Bambi das Reh, selbst Troll, der schlanke rotbraune Rehbock, musste nach der Ursache des hellen Feuerscheins sehen. Auch die Vögel, der uralte Uhu, die sanften Wildtauben, die Tannenmeisen und die Eichelhäher, die Fasane und die Mäusebussarde, kurz alle Waldtiere waren hellwach geworden und strömten dem Feuerschein zu. Unter einer riesigen Tanne fanden sie schlafend das Sternchenkind. Ganz vorsichtig weckte Meister Reineke es auf:

„Kleines, glitzerndes, feuriges Wunderkind, was willst du bei uns auf der Erde?“ sprach er. „Dein Reich ist doch der riesige Sternenhimmel, den wir Tiere und auch die Menschen so sehr bewundern!“

Erschrocken schaute das verschlafene Sternchen mit großen Augen auf die vielen Tiere des Waldes.

Zögernd trat nun Meister Lampe in den Kreis und bat das Sternchenkind:

„Du weißt, so mancher kleine Hase und auch manches Bambi verirrt sich

in der Dunkelheit im Wald. Hilf ihnen, du kannst es. Steige jede Nacht auf die höchste Tanne unseres Waldes – und leuchte dem verirrtten Tier oder dem Menschenkind nach Hause.“

Das versprach das Sternchen gerne. Jeden Abend kletterte es nunmehr auf die höchste Tanne des Waldes und half vielen Menschen- und Tierkindern, den Weg zu seinen Eltern wieder zu finden.

Aber eines Nachts hatte das Sternchen keine Lust mehr, in schwindelnder Höhe geduldig und einsam auszuharren. Es wollte wieder zu seinen Gespielen in den Sternenhimmel zurück. Flugs kletterte es von seinem Baum und rannte Tag und Nacht durch Wälder und Felder hinüber in den Steigerwald.

„Wie komme ich wieder in den Himmel, in mein Sternreich? Meine Gespielen und der gute alte Mond werden mich schon sehr vermissen“, überlegte sich das Sternchenkind.

Verzweifelt erreichte es eine riesige Höhle, in welcher der Wind hauste. Schüchtern und ängstlich betrat das Sternchenkind die Höhle und bat den Wind inständigst um Hilfe.

„Blas mich zum Himmel hinauf geschwind!“

Verwundert über die Störung hielt der Wind mit seinem Blasen inne und schüttelte erst einmal bedächtig sein mächtiges Haupt. Dann blies er plötzlich seine riesigen Backen so weit auf, dass sie fast platzten – und dann blies er los.

Mit Donnergetöse fegte das Sternchenkind aus der Höhle, es überschlug sich viele, viele Male und sauste im Riesentempo dem Sternenhimmel entgegen.

Der gute alte Mond, der schon lange seinen Ausreißer vermisst hatte, sah von weitem schon sein verschwundenes Sternlein heran fliegen. Mit offenen Armen fing er das erschöpfte Sternchenkind auf und barg es väterlich an seine Brust.

Voller Freude, aber mit Tränen in den Augen versprach das Sternchenkind, nie mehr auszureißen, denn im Sternenhimmel sei es doch schöner als nachts allein im dunklen Wald.

(Autor unbekannt)

Der heilige Nikolaus – Schutzpatron der Kinder

Nikolaus, Bischof von Myra, stammte aus einem reichen Vaterhaus. Er wurde am 15. März 270 in Patara (heute Türkei) geboren und verstarb am 6. Dezember in Myra. Nach dem Tod seiner Eltern erbte er deren ganzes Vermögen, das er an Arme und Bedürftige verteilte. In der katholischen und orthodoxen Kirche wurde er als Heiliger verehrt. Sein Todestag, der 6. Dezember, wurde zu seinem Ehrentag erklärt. Um seine Person ranken sich zahlreiche Legenden. Zu seinen Lebzeiten galt er als Helfer in fast allen schwierigen Situationen. Er ist auch Schutzpatron



zahlreicher Berufsgruppen und seit 1555 Gabenbringer für Kinder. Am Vorabend des Nikolaustages beschenkt er – oft mit seinem Helfer Knecht Ruprecht – die Kinder, die am Vorabend Schuhe oder Strümpfe vor die Tür stellen. Diese füllt der Gabenbringer über Nacht mit Süßigkeiten, Äpfeln oder auch kleinen Geschenken.

Rettung aus dem Sturm

Zu der Zeit, als Nikolaus Bischof von Myra war, fuhren Seeleute mit ihrem Schiff über das Mittelmeer. Eines Tages brach ein furchtbarer Sturm los. Der Himmel wurde ganz finster und die Wellen tobten. Der Sturm packte auch das Segel und riss es in viele Stücke. Dann zerbrach er auch noch den Mast. Die Wellen schlugen über den Bootsrand und langsam füllte sich das Schiff mit Wasser. In ihrer Not schriean die Seeleute laut um Hilfe. Sogar der starke Steueremann hatte sich im hintersten Winkel des Schiffes verkrochen und begann zu beten:

„Hilf uns Gott, damit wir nicht unter gehen!“

Plötzlich stand ein fremder Mann am Steuer ihres Schiffes. Er nickte den verzagten Seeleuten freundlich zu und sagte zu ihnen:

„Habt keine Angst!“

Dann lenkte er das Schiff sicher durch die Fluten und sie erreichten das rettende Ufer. Als sie das Schiff im Hafen festgemacht hatten und ausgestiegen waren, war der unbekannte Retter schon verschwunden. Da liefen sie alle zur Kirche von Myra, um Gott für ihre wunderbare Rettung zu danken. Dort trafen sie auch den Bischof Nikolaus und wie überrascht waren sie, als sie non erkannten, dass er jener fremde Helfer gewesen war, der ihr Schiff sicher durch das Unwetter geführt hatte. Da fielen sie vor dem Bischof Nikolaus auf die Knie und dankten ihm von ganzem Herzen. Der Bischof aber sagte zu ihnen:

„Nicht mir sollt ihr danken, sondern Jesus! Er ist immer bei euch, auch in Gefahr und Not. Wenn ihr auf Jesus vertraut, dann braucht ihr keine Angst mehr zu haben!“

Guter, alter Nikolaus

Wenn alle Menschen schon längst schlafen,
kommt leisen Schritts in jedes Haus,
um zu belohnen und zu strafen,
der gute, alte Nikolaus.

Er naht mit Gaben und Geschenken,
in Winternächten stiller Ruh
und füllt gern auf den Fensterbänken
die dort bereit gestellten Schuh.

Um denen Freude zu bereiten,
die von ihm träumen, jetzt im Schlaf,
bringt Nikolaus oft Süßigkeiten,
zumal, wenn sie stets lieb und brav.



Besonders tut der Zorn ihn packen,
wenn einer mal gelogen hat.
Dann legt er lauter Kohlschlacken,
an süßer Leckereien statt.

Drum alle Mägdlein, Kleingesellen,
verdient erst Nikoläuschens Dank,
sonst braucht ihr gar nicht hinzustellen,
die Schühchen auf die Fensterbank,



Lieber, guter Nikolaus...
Lieber, guter Nikolaus,
löscht uns unsre Einsen aus,

mache lauter Fünfen draus,
bist ein braver Nikolaus!
(unbekannter Verfasser)

Martinstag im Kindergarten

Am 14. November war unsere schon traditionelle Martinstag-Veranstaltung in unserem Kindergarten in Nana/Bakony-nána. Mit Unterstützung der Deutschen Nationalitätenselbstverwaltung konnten wir in diesem Jahr einen Zeichenwettbewerb veranstalten. Das Motto der Ausschreibung für die Kindergärten war: „Die Martinslegende mit den Augen eines Kindergartenkindes“. Schöne und noch schönere Zeichnungen, Gemälde, Werke mit Klebetechnik und Erntebilder wurden aus den Kindergärten in Olaszfalu, Porva, Nagysztergár, Dudar, Csetény und Eplény eingeschickt und natürlich beteiligten sich unsere Kindergartenkinder ebenfalls mit vielen schönen Zeichnungen und Bildern. Die Kinder bereiteten sich mit großem Elan auf den Martinstag vor.

Am Montagnachmittag bastelten wir gemeinsam mit den Eltern, wo jeder seine Laterne für den Festumzug selbst basteln konnte.

Nach der Begrüßung folgte die Vorstellung unserer Kindergartenkinder, die Kinder erfreuten das Publikum mit Liedern, Kreisspielen und dem Märchen „Lumina, die kleine Laterne“. Zum Schluss stellten sie einen Laternentanz vor. Danach übergab die Leiterin des Kindergartens den preisgekrönten Kindern eine Urkunde und das wohlverdiente



Geschenk. An der Spitze des Festumzugs gingen die Schulkinder, ihnen folgten die Kindergartenkinder und ihre Eltern. Der stimmungsvolle Spaziergang nahm in der Schule sein Ende, wo Schmalzbrot und warmer Tee auf die Teilnehmer wartete.

Wir danken den begeisterten Eltern für die feinen Kuchen und der Deutschen Nationalitätenselbstverwaltung für die Unterstützung unseres Zeichenwettbewerbs. Wir konnten 50 geschickte Kindergartenkinder belohnen.

Kamilla Fróman

Projektwoche zum Martinstag in der Kockrscher Grundschule

Der hl. Martin und die Legenden um ihn in Kockrsch waren Mitte November die Hauptthemen der Projektwoche in der Grundschule. Während der ganzen Woche haben sich die Schüler der Unter- und Oberstufe im Deutschunterricht mit der Martinslegende befasst: Im Sinne des Martinsfestes haben die Kleinen Martingänse gebastelt und spielerische Aufgaben



über den hl. Martin gelöst, die Großen haben sich mit dem Text der Legende auseinandergesetzt und mussten Fragen beantworten.

Im Rahmen des Volkskundeunterrichts der Projektwoche besuchten die Schüler der Oberstufe auch das örtliche Heimatmuseum, wo sie von ungarndeutschen Frauen über die Kockrsche Tracht erfahren haben und ihnen alle Kleidungsstücke gezeigt wurden. Danach folgte ein Deutschwettbewerb mit schönen Leistungen.

Höhepunkt der Projektwoche zum Martinstag war der Vortrag vom Altbischof Dr. Michael Mayer, der den Kindern in der Kirche über das Leben des Bischofs Sankt Martin erzählt hat und die Anwesenden anschließend segnete. Vor der Kirche bekamen die Kinder Gugelhupf, den sie untereinander geteilt haben, um auch damit auf die Wichtigkeit des Teilens und der Nächstenliebe aufmerksam zu machen. Anschließend wurden Kerzen angezündet, mit denen die Kinder um das Dorf zogen. Die Organisatoren bedanken sich recht herzlich bei allen Helfern, Kollegen, Eltern und der Deutschen Selbstverwaltung, die die Projektwoche unterstützt haben.



Die spannendsten Entdeckungen

Tintenfisch mit Kulleraugen



Vor kurzer Zeit haben Meeresbiologen des Nautilus Forschungsschiffes eine interessante Entdeckung im Pazifik gemacht. In 900 Metern Tiefe haben sie an der Kalifornischen Küste eine *grelle, lilafarbene Kreatur* mit riesigen Kulleraugen entdeckt. Die Forscher waren sich vorerst gar nicht sicher, ob es sich um ein lebendiges Wesen handelte, denn das Tier hat sich nicht bewegt und wegen seiner Farbe hat man erst angenommen, es wäre ein verlorrenes Gummitierchen am Meeresboden. Anhand der Nahaufnahmen mit ihrer Tiefseekamera haben die Meeresbiologen schließlich feststellen können, dass das Tier lebt und zu der Art *Rossia pacifica* gehört. Diese Art der *Tintenfische* ist übrigens mit den *Echten Tintenfischen* verwandt und dazu fähig, sich in den Meeresboden einzugraben. Diese Tarnungsmethode hilft ihnen dabei, ihrer Beute – kleinen Fischen und Garnelen – unauffällig aufzulauern.

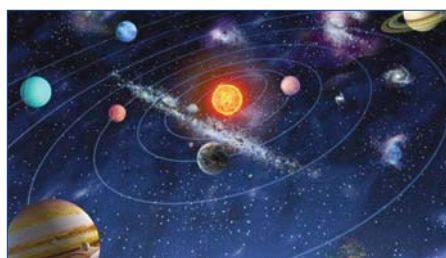
Funde aus der Römerzeit bei Bonnhard

Bei Straßenbauarbeiten stieß man am Stadtrand von Bonnhard 2015 auf zahlreiche Funde aus dem Mittelalter, der Neusteinzeit und der Römerzeit. Bekannt war auch schon zuvor, dass das Gebiet seit über tausend Jahren bewohnt war, jedoch hat man bei der Ausgrabung viele Gegenstände aus unterschiedlichem Zeitalter gefunden. Viele der in Bonnhard gefundenen Gegenstände zeigen, wie das Leben in der Stadt während des Tatarenzuges und der Türkenzeit und bereits davor in der Antike gewesen sein konnte. Neben *Eisenmessern* und einer *Eisenschere* kamen *Münzen*, *Tongefäße* und *Holzgegenstände* zum Vorschein. Es wurden auch *Reste von Häusern* auf Pfählen und einer *gotischen Kirche* sowie

drei Brunnen in gutem Zustand ausgegraben. Laut den Archäologen kann man anhand deren Mauern feststellen, welche Baumaterialien damals verwendet wurden. Archäologen des Sekssarder Komitatsmuseums haben mehrere Wochen lang daran gearbeitet, so viele Gegenstände und Bauwerkreste wie möglich zu retten und zu lokalisieren, denn die alten Mauern wurden anschließend mit Erde zugedeckt, damit eine Teerstraße gebaut werden konnte.

Neue Planeten entdeckt

Die Menschheit sehnt sich seit vielen Jahrzehnten danach, das Weltall zu erkunden und mehr über das Leben außerhalb unseres Sonnensystems zu erfahren. Dank der Weltraumsonden und Teleskope finden Raumforscher immer wieder neue Sterne und Planeten im All und sind auf der Suche nach intelligenten Lebewesen wie die Menschheit. Soweit ist es noch nicht gekommen, dass Forscher etwa Marsmännchen gesichtet haben, jedoch haben sie im Januar 2016 eine interessante Entdeckung gemacht: Das Weltraumteleskop der NASA hat unglaubliche 1284 neue Planeten entdeckt, die uns vorher nicht bekannt waren. Die gesichteten *Exoplaneten*, wie sie wissenschaftlich bezeichnet werden, gehören nicht unserem Sonnensystem an. Sie sind Himmelskörper, die sich außerhalb der Gravitation der Sonne befinden. Je näher nämlich ein Planet der Sonne ist, desto stärker wirkt ihre Gravitation auf ihn. Ob diese Planeten bewohnbar sind oder nicht, wissen wir noch nicht und Forscher erhoffen sich von ihren Untersuchungen einen Planeten zu finden, der unserer Erde ähnlich ist.



Die größten Blumen der Welt

Riesenrafflesien gehören zu den Vollschmarotzern und verfügen über nur eine Blüte und keine Laubblätter. Diese Pflanzen bilden die bisher bekannten größten Blumen der Welt, die bis zu



einem Meter Durchmesser haben und mehr als 11 Kilogramm wiegen können. Mit ihren Blüten und vorwiegend mit ihrem bestialischen Aasgestank locken diese Pflanzen Fliegen und andere Insekten an, die sie bestäuben. Ihren lateinischen Namen „*Rafflesia arnoldii*“ hat die Pflanze nach den Botanikern *Joseph Arnold* und *Sir Thomas Stamford Raffles* erhalten, die sie erstmals Anfang der 1800er Jahre in Sumatra entdeckt haben. Eine weitere Pflanze, der sogenannte *Titanenwurz* wird ebenfalls zu den größten Blumen der Welt gezählt. Diese Pflanze verfügt ebenfalls über eine riesige Blüte, die bis zu 3 Meter groß sein kann und gibt ebenfalls einen unangenehmen Gestank von sich. Bei dieser Pflanze ist interessant, dass sie ihre Blüten sehr schnell entfaltet und danach lange nicht blüht. Entdeckt wurde diese Pflanze im Jahr 1878 auf Sumatra von dem italienischen Botaniker *Odoardo Beccari*. Wegen ihren riesigen Blüten sind beide Pflanzen ständige Touristenattraktionen in Botanischen Gärten der westlichen Welt.

Völlig zufällig erfunden: Das Post-it

Es ist dem amerikanischen Chemiker *Spencer Silver* zu verdanken, dass der *Post-it-Sticker* erfunden wurde. Alles begann damit, dass er in den 70er Jahren versuchte einen starken Klebstoff herzustellen. Es ist ihm nicht gelungen, aber er hat eine Substanz entwickelt, die zwar fähig ist Papierstücke zusammenzukleben, jedoch nicht an deren Oberfläche haften bleibt. Der Chemiker war von seiner Erfindung nicht überzeugt und dachte, sie sei nutzlos. Einige Jahre später hatte einer seiner Kollegen den Einfall, seine Lesezeichen mit Silvers Klebstoff einzustreichen, damit sie ihm nicht aus dem Buch fielen. Die Lesezeichen hafteten sofort, konnten aber gleichzeitig restlos entfernt werden: Das war die Geburtsstunde der Post-it-Sticker.

Gebäck zur Weihnachtszeit Feine Mürbeteigsternchen

Zutaten:

300 g Weizenmehl, 200 g Butter, 100 g Zucker, 90 g geriebene, ungeschälte Mandeln, 1 Messerspitze gemahlene Nelken, 1 Messerspitze Zimt, 1 Messerspitze gemahlene Kardamom, Mehl zum Ausrollen, 100 g Puderzucker zum Bestreuen, 100 g Konfitüre zum Bestreichen

Legt das Backblech mit Backpapier aus, schüttet das Mehl auf ein Backbrett und gebt dann die kalte Butter in Flöckchen hinzu! Streut Zucker, Mandeln und Gewürze darüber! Zerhackt die Zutaten zuerst mit zwei Messern und verknetet sie dann mit beiden Händen schnell zu einem glatten Teig! Stellt den Teig 30 Minuten kalt!

Heizt den Backofen auf 180 °C vor!

Rollt den Teig auf einem bemehlten Backbrett messerrückendick aus und stecht mit einer Form Sterne aus! In die Hälfte der Sterne nochmals in der Mitte ein kleines rundes Loch ausstechen.



Legt die Plätzchen auf das Backblech, schiebt es auf die mittlere Stufe des Backofens und lasst die Plätzchen 10 -15 Minuten goldgelb backen!

Übersiebt die Sternchen mit dem Loch in der Mitte mit Puderzucker, die übrigen bestreicht ihr mit Konfitüre!

Setzt zum Schluss die mit Puderzucker übersiebten Sternchen so auf die mit Marmelade bestrichenen, dass die Zacken der Sternchen versetzt aufeinander liegen!



Lach mit!

Ein junger Mann bittet seinen Chef um eine Gehaltserhöhung:

„Mit meinem jetzigen Gehalt kann ich wirklich keine großen Sprünge machen!“

„Das verlangt ja auch niemand, schließlich habe ich Sie als Buchhalter angestellt und nicht als Känguru!“

Opa steigt mit dem neu erworbenen Hörgerät in ein Taxi. Meint der Fahrer während der Fahrt.

„Ja, ja! Es ist schon ein Kreuz, wenn man behindert ist! Sie können nicht hören und ich bin fast blind!“

In der Autowerkstatt:

„So, ich habe Ihnen vier neue Kerzen eingesetzt!“

„Ist ja sehr freundlich von Ihnen, aber wir haben schon einen Adventskranz!“

Nikolausrätsel

1. Findet die unten stehenden 11 Wörter im Buchstabenrätsel! Die übrig gebliebenen Buchstaben ergeben ein nicht alltägliches Nikolausgeschenk.

K	L	E	I	D	E	R	K
I	A	I	N	S	E	L	N
N	L	S	E	G	E	L	E
D	I	E	D	U	H	R	O
S		N	A	S	E	K	H
R	I	N	G	O	K	U	R
P	O	L	P	B	U	C	H

Die Wörter:
BUCH – EISEN –
INSELN– KIND –
KLEIDER – KUR –
– NASE – RING –
SEGEL – POL –
UHR

2. Mit welcher Zahl wird euch genannt ein Mädchen aus dem Feenland?

3. Man gibt ihm gern ein freundlich Wort, doch auf die Dauer kaum. Denn wenn er seinen Kopf verliert, hängt er sogleich am nächsten Baum.

4. Er wandert ohne Rast und Ruh im Kreis herum dem Ziele zu. Hat's immer und hat's nie erreicht, obwohl's aus seiner Bahn nie weicht. Dem Trägen läuft es stets zu träg, dem Fleißigen zu schnell hinweg.

YUK-PUZZLE

Teil 1/8



Redakteurin: **Beate Dohndorf**
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22 H-1062
Telefon: +36 1 302 68 77
E-Mail: neuezeitung@t-online.hu
NZjunior im Internet bis Ende 2014:
www.neue-zeitung.hu